Editorial

Die Themen der Deutschen Gesellschaft für Recht und Informatik e. V. im Jahr 2017 spiegeln eindrücklich wider, wie die Informatik nunmehr in beinahe alle Lebensbereiche vordringt und nicht mehr aus dem täglichen Leben wegzudenken ist, sei es beruflich oder persönlich. Mehr und mehr genießen Bürger wie Unternehmen die Hilfen, Annehmlichkeiten, Sicherheiten und die jederzeitige Verfügbarkeit von Information und Kommunikation, die ohne Informatik undenkbar sind. Aber die Themen zeigen auch – und dies nicht minder eindrücklich –, wie sich die allgegenwärtige und zunehmend unverzichtbar gewordene Informatik zu einem Moloch zu entwickeln drohte, wären da nicht das Recht und eine Demokratie, welche dem Bürger Einfluss auf das Recht verleiht. Stolz trägt die DGRI zwei Begriffswelten in ihrem Namen, Recht und Informatik, deren Bedeutung durch wechselseitige Verschränkung immer eindrücklicher hervortritt, was dadurch untermauert wird, dass diese Begriffswelten den gesellschaftlichen Diskurs zunehmend bestimmen. Die Parallelen zum Kartellrecht sind unübersehbar. Zur sozusagen vertikalen Marktmacht herkömmlicher Anbieter von Produkten und Dienstleistungen gesellt sich die Informatik als horizontaler Machtfaktor, der sämtliche Lebensbereiche durchdringt. Und das ruft, nicht anders als im klassischen Kartellrecht, immer deutlicher hörbar eine Kontrolle durch das Recht auf den Plan.

Im hiermit als 27. Band der DGRI-Schriftenreihe vorliegenden DGRI-Jahrbuch 2017 findet der Leser eine Vielfalt von Beiträgen in diesem großangelegten Umfeld. Sie zeugen nicht nur vom Können der Autoren, dessen sich DGRI und Leser erfreuen dürfen, sondern gehen in ihrer Bedeutung weit über Wissensvermittlung zu Problemen und Lösungen hinaus. Sie führen gedanklich weiter, regen an, öffnen die breite Perspektive auf das, was sich unter unseren Augen ereignet und entwickelt – gut sichtbar für den, der hinschaut. Die DGRI, ihre Mitglieder und unsere diesjährigen Autoren tun das, und es wird ihnen nicht anders ergehen als den diesjährigen Herausgebern: sie sind hin- und hergerissen zwischen Faszination und Bedenken, zwischen technischer Begeisterung und rechtlichen Vorbehalten, mit immer wiederkehrendem „ja, aber“. Die Herausgeber wünschen den DGRI-Mitgliedern und ebenso der interessierten Öffentlichkeit viel Vergnügen bei der Nachlese ausgewählter Highlights der intensiv behandelten, hochaktuellen Themen.

Die Einleitung bildet die Keynote von *Hubertus Gersdorf* an der Jahrestagung in Köln, die sich mitten in die Materie bohrt: Internetregulierung

als grundrechtlicher Herkulesakt. Ein weiterer Beitrag zur Jahrestagung befasst sich mit der Lizenzierung indirekter Nutzung (*fürgen Beckers*), der besonders gut zeigt, wie die schier grenzenlosen Möglichkeiten der Informatik neue Fragen aufwerfen. Wie sehr Informatik auch in das klassische Zivilrecht vordringt, zeigt der Beitrag von *Louisa Specht*, die sich mit Datenverwertungsverträgen befasst und „Eckpfeiler eines neuen Datenschuldrechts“ auslotet. Mit freundlicher Erlaubnis des Verlags Dr. Otto Schmidt KG dürfen wir einen in der Zeitschrift *Computer und Recht* erstveröffentlichten Beitrag von *Axel Metzger* und *Peter Hoppen* zum Thema der Zulässigkeit von Nutzungsbeschränkungen in Lizenzverträgen bei Verwendung von Drittanbietersoftware abdrucken. In ein besonders heikles Thema – und die Frage, ob Fluch oder Segen – stößt *Jan Mysegades* vor: DNA-Auswertung in der Blackbox und die Frage gerichtlicher Beweisführung durch statistische Computerprogramme. Leider sehr aktuell ist schließlich der Beitrag „Fake News und Providerhaftung“ von *Nikolaus Peifer*. Er beleuchtet nicht zuletzt die den Providern vom Netzwerkdurchsetzungsgesetz zugewiesene und keineswegs geliebte Rolle, weil sie Kontrollturm und Schaltstelle des Internets geworden sind; das Thema „Durchleitung, Caching, Hosting“ hat größere Aktualität denn je.

Am Drei-Länder-Treffen 2017 in Innsbruck war die Blockchain ein großes Thema. Was zunächst wie eine Spielerei, eine Geldmaschine (Bitcoins!) oder einfach eine neue Art von Software ausgesehen haben mag, erfasst nun unerwartete, aber eigentlich naheliegende Bereiche. Wir dürfen zunächst einen weiteren Beitrag aus der Zeitschrift *Computer und Recht* abdrucken: „Softwarelizenzen auf der Blockchain“ von *Walter Blocher*, *Alexander Hoppen* und *Peter Hoppen*. *Thomas Richter* beleuchtet die rechtlichen Aspekte der Blockchain in der Finanzindustrie, und *Markus Kaulartz* macht eine große Tour im weiten Feld der Smart Contracts. Wie neue Anwendungsgebiete der Informatik auch Rückwirkungen auf die Technologie und deren Entwicklung haben können, zeigt *Reinhard Posch* in seinem Beitrag „Technologiewandel am Beispiel Internet der Dinge“. Den Abschluss machen die bei den Drei-Länder-Treffen immer und zu Recht sehr beliebten Länderberichte mit den Entwicklungen in Literatur und Rechtsprechung des vergangenen Jahres (Deutschland, *Isabell Conrad*; Österreich, *Georg Huber*).

Mit Freude publiziert die DGRI auch die Beiträge von zwei DSRI-Preisträgern. *Graziana Kastl-Riemann* hat die Auszeichnung erlangt mit ihrem Beitrag „Automatisierung im Internet – Urheber- und äusserungsrechtliche Implikationen“, *Radina Stoykova* mit ihrem Beitrag „Data Portability. Analysis of the legal concept with regard to the General Data Protection Regulation“.

Abschließend gibt DGRI-Geschäftsführerin *Veronika Fischer* in der Jahres-Chronik einen Überblick über die Aktivitäten der DGRI im Jahr 2017.

Wir danken *Ulrich Gasper* vom Verlag Dr. Otto Schmidt KG und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die von viel Geduld getragene, vielfältige Unterstützung bei der Organisation und Erstellung dieses DGRI-Jahrbuchs 2017.

Den Leserinnen und Lesern wünschen wir eine anregende Lektüre!

Stuttgart/Zürich, im September 2018

Axel Funk, Mitglied des DGRI-Vorstands

Robert G. Briner, Mitglied des DGRI-Vorstands